



JOACHIM ZDRENKA\*

 <https://orcid.org/0000-0001-8702-6454>

## DAS UMSIEDLERLAGER FÜR LITAUENDEUTSCHE IN FLATOW/ ZŁOTÓW 1941–1943

### Abstract

#### A Resettlement Camp for Lithuanian Germans in Złotów 1941–1943

Racial, national and Germanization policies of the Third Reich, as well as resettlement activities are well described in the literature, but mainly in terms of general statistics. However, there is no detailed information on the camps themselves. Archival material constituting documentation of camp activities has not survived in most cases, but research opportunities are provided by the surviving parish register entries in register offices, which are gradually becoming available to researchers. Out of 26 camps in the Pomeranian province (*Gau Pommern*), the camp in Złotów (German Flatow) has been selected for the purpose of analysing the surviving parish register entries: births, marriages and deaths at the local register office. The entries included the names of 191 persons who stayed in the Złotów camp (*Volksdeutsche Mittelstelle-Lager "General-feldmarschall Graf von Roon" Flatow*). These sources revealed several aspects of living inside the camp and showed problems that the Lithuanian resettlers faced, usually without sufficient knowledge of the German language. These included complete isolation, restriction of their life space to the camp area, lack of clearly defined prospects, and a radical change in the German resettlement policy, which for the camp residents meant returning to Lithuania, yet not to their former homes, but to areas indicated by the German occupation administration.

**Keywords:** World War II, Third Reich, German racial-national resettlement policy, resettlement camps, Lithuanian Germans, Złotów

---

\* Instytut Historii, Uniwersytet Zielonogórski

 [j.zdrenka@ih.uz.zgora.pl](mailto:j.zdrenka@ih.uz.zgora.pl)

Zugeschickt am 6.03.2022; Zugeschickt nach Korrekturen 25.09.2022; Angenommen 5.10.2022

Das Thema der Umsiedlungen der Deutschbalten und Litauendeutschen in den Reichsgau Wartheland während des Zweiten Weltkrieges besitzt schon eine umfangreiche Fachliteratur<sup>1</sup>. Dazu gibt es auch mehrere Beiträge, die im Internet zur Verfügung stehen<sup>2</sup>. Damit ist für diese Betrachtungen eine genaue Schilderung der gesamten Umsiedlung der Auslandsdeutschen vorgegeben und aus diesem Grund werden hier nur die wichtigsten Angaben wiedergeben.

Die Umsiedlung der Deutschbalten und Litauendeutschen erfolgte im Rahmen der umfassenden, nationalsozialistischen Umsiedlungspolitik „Heim-ins-Reich“. Sie betraf viele Auslandsdeutsche wie Südtiroler, Wolhyniendeutsche,

<sup>1</sup> Zum Beispiel: Dietrich A. LOEBER, *Diktierter Option. Die Umsiedlung der Deutsch-Balten aus Estland und Lettland 1939–1941*, Neumünster 1972; Seppo MYLLYNIEMI, *Die Neuordnung der baltischen Länder 1941–1944. Zum nationalsozialistischen Inhalt der deutschen Besatzungspolitik* (Historiallisia Tutkimuksia, Bd. 90), Helsinki 1973; Jürgen VON HEHN, *Die Umsiedlung der baltischen Deutschen – das letzte Kapitel baltischdeutscher Geschichte* (Marburger Ostforschungen, Bd. 40), Marburg/Lahn 1982; Arūnas BUBNYS, *Lietuvių antinacinė rezistencija 1941–1944 m.*, Vilnius 1991 (englische Version: idem, *Nazi resistance movement in Lithuania 1941–1944*, Vilnius 2003); idem, *Vokiečių okupuota Lietuva (1941–1944)*, Vilnius 1998; Harry STOSSUN, *Die Umsiedlungen der Deutschen aus Litauen während des Zweiten Weltkrieges. Untersuchungen zum Schicksal einer deutschen Volksgruppe im Osten* (Historische und landeskundliche Ostmitteleuropa-Studien, Bd. 12), Marburg/Lahn 1993; Lars BOSSE, *Vom Baltikum in den Reichsgau Wartheland*, [in:] *Deutschbalten, Weimarer Republik und Drittes Reich*, Bd. 1, hrsg. v. Michael GARLEFF, Köln 2001, S. 297–388; Michael GARLEFF, *Die Deutschbalten als nationale Minderheit in den unabhängigen Staaten Estland und Lettland*, [in:] *Deutsche Geschichte im Osten Europas. Baltische Länder*, hrsg. v. Gert VON PISTOHLKORS, Berlin 2002, S. 452–550; Arthur HERMANN, *Litauendeutsche als Kolonisten in Litauen 1942–1944*, Annaburger Annalen über Litauen und deutsch-litauische Beziehungen, Nr. 17: 2009, S. 237–284; *Umgesiedelt – Vertrieben. Deutschbalten und Polen 1939–1945 im Warthegau* (Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung, Bd. 29), hrsg. v. Eckhart NEANDER, Andrzej SAKSON, Marburg 2010; Harry STOSSUN, *Deutsche aus Litauen*, [in:] Detlef BRANDES, Holm SUNDHAUSSEN, Detlef BRANDES, Holm SUNDHAUSSEN, Kristina KAISEROVÁ, Krzysztof RUCHNIEWICZ, Stefan TROEBST, Dmytro MEŠKOV, *Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts*, Wien–Köln–Weimar 2010, S. 158–160; Christoph DIECKMANN, *Deutsche Besatzungspolitik in Litauen 1941–1944*, Bd. 1–2, Göttingen 2011.

<sup>2</sup> Arthur HERMANN, *Litauendeutsche während des Zweiten Weltkriegs*, Annaburger Annalen über Litauen und deutsch-litauische Beziehungen, Nr. 3: 1995, S. 67–88; Inesis FELDMANIS, *Die Ausreise der Deutschbalten aus Lettland (1939–1941)*, [in:] *Übersetzte Geschichte*, <http://www.ikgn.de/cms/index.php/uebersetztegeschichte/beitraege/umsiedlung-der-deutschbalten/feldmanis-die-ausreise> [Zugriff: 24 VIII 2022]; Jānis URBANOVIČS, Igors JURGENS, Juris PAIDERS, *Das Jahr 1939. Die Repatriierung der Baltendeutschen*, [in:] *Übersetzte Geschichte*, <https://www.ikgn.de/uebersetzte-geschichte/uebersetzte-geschichte-artikel/umsiedlung-der-deutschbalten.html> [Zugriff: 31 X 2022]; Ute SCHMIDT, *Umsiedlung*, [in:] *Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa*, [ome-lexikon.uni-oldenburg.de/p32703](http://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/p32703) [Zugriff: 24 VIII 2020]; Irina SEMENIKHINA, *Die deutsch-sowjetische Zusammenarbeit während der Umsiedlung der Deutschen aus Litauen und der Nachumsiedlung aus Estland und Lettland 1941*, [https://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/images/publikationen/zeitgeschichte/soak2013ergebnisse/Irina\\_Semenikhina.pdf](https://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/images/publikationen/zeitgeschichte/soak2013ergebnisse/Irina_Semenikhina.pdf) [Zugriff: 19 X 2022].

Bessarabiendeutsche, Bukowinadeutsche, Dobrudschadeutsche, Galiziendeutsche, Baltendeutsche und Gottscheer. Im vorliegenden Aufsatz werden wir uns auf die Litauendeutschen beschränken.

Die deutschen Umsiedlungspläne wurden durch eine Reichstagsrede Adolf Hitlers vom 6.10.1939 bekannt, in der er nicht nur die Zerschlagung des polnischen Staates, sondern auch eine *neue Ordnung der ethnographischen Verhältnisse* als Ziele nannte<sup>3</sup>. Laut des bekannten geheimen Zusatzprotokolls des Deutsch-Sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrags vom 28.09.1939 wurde der Staat Litauen der sowjetischen Einflussphäre zugeschlagen<sup>4</sup>. Das Protokoll sah zugleich die Aussiedlung der Litauendeutschen ins Dritte Reich vor. Jedoch zogen sich die entsprechenden Verhandlungen hinaus und eine Aussiedlung der Litauendeutschen konnte erst ab Januar 1941 stattfinden. Dies geschah aufgrund der Vereinbarung zwischen der Sowjetunion und Deutschland vom 10.01.1941, die eine Beendigung der Übersiedlung der Deutschbalten aus Lettland und Estland nach Deutschland vorsah und die Ausreise der Litauendeutschen regelte<sup>5</sup>. Bis zum 18.03.1941 wurde die Registrierung der Umsiedlungswilligen in Litauen abgeschlossen. Am 22.03.1941 verließ der letzte Transport der Umsiedler Litauen<sup>6</sup>.

Als Ansiedlungsgebiete hat man die neu annektierten polnischen Gebiete (Reichsgau Danzig-Westpreußen und Reichsgau Wartheland) für ihre Germanisierung vorgesehen. Der Ansiedlung von Deutschen folgte eine massenhafte Vertreibung von Polen und Juden in das Generalgouvernement. Ihr enteignetes Vermögen war für die Entschädigung der Umsiedler vorgesehen. Die Umsiedlung der Deutschen aus Litauen wurde gleichzeitig mit der Umsiedlung der nicht-deutschen Bevölkerung (Russen, Weißrussen, Polen, Litauer) aus dem Memel- und Suwałki-Gebiet durchgeführt<sup>7</sup>. Damit hat die Umsiedlung nicht nur den Charakter einer Rettungsaktion für Auslandsdeutsche, sondern sie wurde zum Instrument der nationalsozialistischen Rassen- und Volkstumspolitik. Die neuen Siedler waren auch als Arbeitskräfte und Soldaten willkommen. Nicht zu vergessen ist, dass neben den Litauendeutschen auch viele Deutschbalten in dieser Aktion die letzte Möglichkeit sahen, Leib und Leben vor den Sowjets zu retten. Für die Umsiedlung wurde eine gemischte deutsch-sowjetische Umsiedlungskommission für Litauen gebildet. Zu den Aufgaben dieser Kommission gehörten die Registrierung der Umsiedlungswilligen, die

<sup>3</sup> *Adolf Hitler sprach zur Welt*, Rigasche Rundschau, Nr. 229 vom 7.10.1939, S. 3; H. Stossun, *Die Umsiedlungen der Deutschen aus Litauen*, S. 28.

<sup>4</sup> H. Stossun, *Die Umsiedlungen der Deutschen aus Litauen*, S. 27.

<sup>5</sup> *Ibid.*, S. 53–54.

<sup>6</sup> *Ibid.*, S. 75–78, 105.

<sup>7</sup> *Ibid.*, S. 69–71.

Feststellung ihrer deutschen Volkszugehörigkeit und der planmäßige Verlauf der Umsiedlung. Wenn sich die deutsche und sowjetische Seite einig waren, wurden die Familiennamen der Umsiedlungswilligen in die Liste eingetragen und die Umsiedler-Ausweise ausgestellt.

Die für die Erfassung der Umsiedler zuständige Einwandererzentralstelle (EWZ) registrierte bis Ende November 1944 über eine Million Umsiedler, darunter 51.102 Personen aus Litauen<sup>8</sup>. Unter dem Deckmantel Evangelisch = Deutsch siedelten neben litauischen Lutheranern viele Reformierte um, obwohl kaum einer deutschstämmig war. Sogar manchen hochgestellten litauischen Persönlichkeiten und deren Familien wurden falsche Papiere ausgestellt<sup>9</sup> (siehe unten). Neben der Volkstumszugehörigkeit stand ebenso die Feststellung der rassistischen Zugehörigkeit im Vordergrund. Die rassistische Bewertung nach vier Wertungsstufen war entscheidend darüber, ob jemand als A-Fall für die Arbeit im Altreich oder als O-Fall für die Kolonisation im Osten eingeteilt wurde<sup>10</sup>. Besonders gründlich wurden Angehörige von Mischehen und Personen ohne deutsche Sprachkenntnisse beurteilt, die immerhin 30% ausmachten. Nur 28.247 Personen (56,4%), wurden für die deutsche Kolonisation im Osten qualifiziert. Dagegen wurden 21.804 Personen (43,56%) für das Altreich als Arbeitskräfte bestimmt und erhielten keine deutsche Staatsangehörigkeit. Letztlich wurden bis Juni 1944 sogar 39.012 Personen als O-Fälle und 10.961 als A-Fälle registriert<sup>11</sup>. Von den letzteren versuchten viele auf eigene Faust nach Litauen zurückzukehren.

Insgesamt war man im Reich auf solche Massen von Umsiedlern nicht vorbereitet. Durch Fehlplanungen kam es zu Engpässen bei der Verteilung auf Lager. Die Umsiedler wurden auf verschiedene Lager im Reichsgau Danzig-Westpreußen, Wartheland, in Pommern und sogar in Mecklenburg aufgeteilt. Am 30.03.1941 befanden sich im Warthegau (Lager in und um Łódź/Litzmannstadt) 23.264 Personen, die dann später verteilt wurden. In den verschiedenen Kreisen Pommerns wurden 27.500 Umsiedler untergebracht<sup>12</sup>. Die Unterbringung war sehr notdürftig (eingezäunte Lager, kaum Ausgang, schlechtes Essen und schlechte Behandlung durch das Lagerpersonal). Von Mitte Juni bis Oktober 1941 wurde sogar eine totale Lagersperre wegen der Durchschleusung verhängt. Jeder Umsiedler verbrachte mindestens ein Jahr

---

<sup>8</sup> L. BOSSE, op.cit., S. 307; H. STOSSUN, *Die Umsiedlungen der Deutschen aus Litauen*, S. 106, nennt 50.142 Personen. Das Statistische Bundesamt nennt 52.870 Umsiedler aus Litauen, Werner NELLNER, *Die deutschen Vertreibungsverluste. Bevölkerungsbilanzen für die deutschen Vertreibungsgebiete 1939–1950*, Stuttgart 1958, S. 229.

<sup>9</sup> H. STOSSUN, *Die Umsiedlungen der Deutschen aus Litauen*, S. 126–129.

<sup>10</sup> Ibid., S. 132–134.

<sup>11</sup> Ibid., S. 144.

<sup>12</sup> Ibid., S. 114–116.

im Lager. Während des Lageraufenthaltes hatte sich eine größere Zahl von Umsiedlern aus verschiedenen Gründen zur Waffen-SS gemeldet.

Noch bis Herbst 1941 galt im Dritten Reich der Plan der Ansiedlung der O-Fälle im Gau Danzig-Westpreußen, Wartheland und in Südostpreußen. In Südostpreußen wurden bis Herbst 1941 bereits 1310 Litauendeutsche Familien mit 3.508 Personen untergebracht. Nach dem Überfall des Deutschen Reiches auf die Sowjetunion hat sich die Lage für die Umsiedler aus Litauen grundsätzlich verändert. Schon im September 1941 sprach Himmler als Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums, dass die noch in Lagern untergebrachten Litauendeutschen als Kolonisten in Litauen gebraucht werden<sup>13</sup>. Ab 13.05.1942 galt der endgültige Beschluss für die Rücksiedlung. Im Generalplan Ost war der südliche Teil von Litauen (das Memel-Narew-Gebiet) als deutsches Siedlungsgebiet vorgesehen<sup>14</sup>. Der vorgesehene Siedlungsraum betrug etwa 6.500 km<sup>2</sup>. Zur Rückkehr waren etwa 30.000 klassifizierte Litauendeutschen berechtigt, die bis 1942 noch nicht angesiedelt waren, sondern in den Lagern lebten. Die erste Hofzuweisung fand am 8.–9.06.1942 in Schaken statt. Die Rücksiedler erhielten für den Anfang Vieh, Saatgut und alle möglichen Vergünstigungen. Auf diese Weise wurden bis Frühjahr 1943 ca. 20.000 bäuerliche Siedler in Litauen untergebracht<sup>15</sup>. Die Hauptschwierigkeit dieser Siedlungstätigkeit lag darin, dass die von den Litauendeutschen im Jahre 1941 hinterlassenen Höfe später von Litauern oder Russen besetzt waren und es diese nun umzusiedeln galt. Für die Rücksiedler enttäuschend war, dass sie nicht zu ihren früheren Höfen und Besitz zurückkehren durften, sondern neue fremde Höfe übernehmen mussten. Die Räumung der Höfe und Wohnungen hat erheblichen Widerstand seitens der Bevölkerung hervorgerufen. Es dauerte nicht lange, da meldeten sich litauische Persönlichkeiten zu Wort. Zum Beispiel im Memorandum vom 5.11.1942, das vom ehemaligen litauischen Staatspräsidenten Kazys Grinius (1866–1950) sowie dem früheren Landwirtschaftsminister Professor Jonas Pranas Aleksa (1879–1955) und dem Priester und Politiker Mykolas Krupavičius (1885–1970) verfasst wurde, wandten sich die Autoren gegen die Kolonialisierung Litauens und der deutschen Rückführungspolitik<sup>16</sup>. Der Adressat des Memorandums Theodor Adrian von Renteln (\* 15.09.1897, † 1946), Generalkommissar von Litauen von 28.07.1941 bis 1944, ließ alle drei Verfasser festnehmen und setzte seine Politik fort. Die Sehnsucht der Litauendeutschen nach der Rücksiedlung war jedoch so groß, dass fast die Hälfte der A-Fälle Anträge auf die Umwandlung in O-Fälle stellten. Offiziell war die Rücksiedlung der Litauendeutschen im Oktober 1943

<sup>13</sup> Ibid., S. 155–157.

<sup>14</sup> S. MYLLYNIEMI, op.cit., S. 161–162.

<sup>15</sup> H. STOSSUN, *Die Umsiedlungen der Deutschen aus Litauen*, S. 177–178.

<sup>16</sup> A. HERMANN, *Litauendeutsche als Kolonisten in Litauen*, S. 278.

abgeschlossen, obwohl sich am 1.06.1944 noch über 6.000 Litauendeutsche in Lagern befanden, von denen etliche das Kriegsende dort erlebten. Der lange Lageraufenthalt und die schlechte Behandlung wirkten sich demoralisierend aus. Von Anfang an war den neuen Kolonisten auch klar, dass ihre Zukunft im vom Deutschen Reich besetzten Land solange gesichert war, wie es in deutscher Hand verblieb. Die Tragik dieser Politik war, dass die Kolonisten durch sie zeitgleich zu Opfern und Tätern wurden. Im Sommer 1944 begann die Flucht der Litauendeutschen vor den herannahenden Sowjettruppen<sup>17</sup>. Die Flucht und ihr weiteres Schicksal nach 1945, sind jedoch ein Thema für sich.

\* \* \*

Soweit es feststellbar ist, fehlen in der ganzen umfangreichen Fachliteratur genauere Informationen zu den Umsiedlerlagern und dessen Bewohnern. Die Statistik spricht nur über die Umsiedlerzahlen, die auf den einzelnen Gauen verteilt wurden<sup>18</sup>. Vom Schicksal der Lager und deren Bewohnern erfahren wir nur sehr wenig. Deswegen stellt sich hier die Frage wieweit die allgemeinen Erkenntnisse und Fakten der Umsiedlung eine Belegung in einem Umsiedlerlager finden. Welche Informationen können wir aus dem erhalten gebliebenen Quellenmaterial noch gewinnen? Was bieten die bis jetzt noch nicht benutzte Quellen an neuen historischen Erkenntnissen an?

Einen Einblick in das innere Leben eines Umsiedlerlagers bieten unerwartet die Eintragungen in den standesamtlichen Registern, soweit sie vorhanden sind. Diese Register stehen der Wissenschaft endlich zur Verfügung und können bei vielen Untersuchungen verwendet werden. Sie schildern nicht nur einen Teil des inneren Lebens des Lagers, sondern belegen auch die gesamte Entwicklung der deutschen Umsiedlungspolitik während des Zweiten Weltkrieges. So einen Einblick ins Lagerleben bietet das Umsiedlerlager in Flatow / Westpreußen (poln. Złotów), welches damals zum Gau Pommern gehörte. Kein weiteres Umsiedlerlager wurde aus dieser Sicht und auf Grund solchen Materialien untersucht.

Das Volksdeutsche Mittelstelle-Lager „Generalfeldmarschall Graf von Roon“ in Flatow<sup>19</sup>, weiter genannt Umsiedlerlager, wurde im Mai 1941 hinter der Volksschule (Neue Bahnhofstrasse, jetzt ulica Obrońców Westerplatte / Moniuszki) errichtet. In 15 Baracken wurden rund 1.500 Volksdeutsche aus Litauen untergebracht<sup>20</sup>. Später nach der Schließung des Umsiedlerlagers

<sup>17</sup> Ibid., S. 222–224.

<sup>18</sup> Ibid., S. 111–113.

<sup>19</sup> Maria FIEBRANDT, *Auslese für die Siedlergesellschaft. Die Einbeziehung Volksdeutscher in die NS-Erbgesundheitspolitik im Kontext der Umsiedlungen 1939–1945* (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts, Bd. 55), Göttingen 2014, S. 512, Anm. 1032.

<sup>20</sup> Vgl. *Kronika Złotowa i okolic*, T. 3: *Lata 1921–1952*, hrsg. v. Joachim ZDRENKA, Złotów 2011, S. 244–245 (die deutsche Fassung nur auf CD zugänglich: *Aus dem Notizbuch von Erich*

wurde dort erst die Marine-Artillerie-Abteilung 609 und kurz danach die Marine-Artillerie-Ersatz- und Ausbildungs-Abteilung 17 einquartiert. Im Februar 1945 wurde dort das Lager des polnischen Ministeriums für Öffentliche Sicherheit eingerichtet, in welchem man die Deutschen festgehalten hat<sup>21</sup>.

Erich Hoffmann (Deutscher, Journalist, früherer Herausgeber der „Flatower Zeitung“, Ortschronist) schrieb zum Umsiedlerlager: „Die Litauer, die hier angekommen waren, waren zu einem großen Teil kaum als Volksdeutsche zu betrachten, unter anderem, sie beherrschten die deutsche Sprache kaum. Ein Teil war allerdings deutsch. Fast zwei Jahre blieben die meisten hier und wurden dann nach und nach in Arbeitsverhältnisse integriert. Ein großer Teil erwies sich nicht als arbeitswillig (Der Führer hat uns gerufen, er mag für uns sorgen). [Georg Hans] Elsner, früher Landratsamt, war zunächst im Lager tätig, in der Küchenverwaltung Anna Krüger aus Krojanke gebürtig, die viele Jahre in Frankreich und Holland gelebt hat. [Im August] 1943 wurde das Lager aufgelöst und Marineabteilungen wurden darin untergebracht. Es soll nicht verkannt werden, dass eine Reihe von Lagerinsassen sich auch gut bewährten und manche von ihnen viel Schweres erlebt hatte. 1945 wurde das Lager noch für Gefangene benutzt und 1946 abgebrochen. Die Baracken waren seinerzeit aus westlichen Fabriken geliefert worden. Das Lager erhielt auch Kanalisation. Eine Reihe von Veranstaltungen fand im Lager statt. Die Verpflegung der Lagerinsassen war der Zeit entsprechend ausreichend. Die große Umsiedlungsaktion ist, wie vieles, zusammengebrochen“<sup>22</sup>.

Von den Lagerführern konnten nur zwei Personen ermittelt werden: im September 1941: SS-Obersturmführer Reum und im April 1943: SS-Oberscharführer Naß. Zu den beiden Personen liegen uns keine näheren Angaben vor.

\* \* \*

Den standesamtlichen Eintragungen der Geburts-, Heirats- und Sterberegister des Standesamtes Flatow sind viele interessante Angaben zu den Bewohnern des Umsiedlerlagers zu entnehmen, aus denen zusammenfassend folgendes hervorgeht:

1. Die Litauendeutschen, die nach Flatow kamen, waren zunächst in den Zwischenlagern um Łódź, u.a. auch in Zduńska Wola / Wartheland untergebracht. Darüber zeugt die Geburtsurkunde von Herbert Kasimir Witschuß, der am 24.03.1941 in Zduńska Wola geboren wurde und am 12.08.1941 im Umsiedlerlager Flatow gestorben ist.

---

Hoffmann. *Chronik von Flatow und seiner Region*, T. 3: 1921–1952, hrsg. v. Joachim ZDRENKA, Złotów 2011, S. 244–245).

<sup>21</sup> *Złotów 1370–2020. 650-lecie miasta*, hrsg. v. Joachim ZDRENKA, Toruń 2020, S. 241, 326–328.

<sup>22</sup> *Kronika Złotowa i okolic*, S. 245.

2. Die Umsiedler sind nach Flatow Anfangs Juni 1941 gekommen. Dafür spricht die erste Geburtsurkunde von Johann Paul Mikoleit – \* 18.06.1941 Umsiedlerlager Flatow.
3. Im Jahr 1941 kamen im Umsiedlerlager 12 Kinder zur Welt (5,2% aller Geburten in Flatow), 1942: sogar 30 Kinder (Geburtsregister im Standesamt nicht vorhanden; zur Verfügung standen nur ein Namensverzeichnis und Hoffmanns Angaben<sup>23</sup>), die schon 15% aller Geburten in Flatow ausmachten. Von den 30 Kindern im Namensverzeichnis trugen nur drei Kinder litauische Namen und Vornamen (die meisten Umsiedler hatten jedoch deutsche Familiennamen und Vornamen). Ebenso für das Jahr 1943 wurden nur zwei Kinder mit litauischen Namen und Vornamen ermittelt).
4. Im Jahr 1941 hat im Umsiedlerlager nur ein Paar geheiratet, im Jahre 1942 waren es 10 (20% aller Ehen in Flatow). Für das Jahr 1943 fehlen entsprechende Angaben.
5. Im Jahr 1941 (ab 23.06.) starben 11 Umsiedler; 1942: fünf Personen und 1943: 8 Personen (letzte am 05.07.1943). Am 22.01.1944 starb in der Heil- und Pflegeanstalt in Meseritz-Obrawalde Grete Pereigis geborenen Kaspers (\* 05.04.1896) aus dem Umsiedlerlager Flatow<sup>24</sup>.
6. Erste Geburt und erstes Sterben beweisen, dass die Umsiedler vor dem 18.06.1941 nach Flatow gekommen sind. Das letzte Sterben belegt, dass das Umsiedlerlager nach 05.07.1943 geschlossen wurde.
7. In der Traueintragung von Josef Kemereit mit Hedwig Matat, die am 16.02.1942 im Umsiedlerlager Flatow geheiratet haben, wurde vermerkt, dass ihr erstes Kind am 21.08.1943 wieder in Schaulen (Šiauliai) in Litauen zur Welt kam. Das zweite Kind wurde während der Flucht vor der Front am 04.11.1944 in Tuchel (poln. Tuchola) im Reichsgau Danzig-Westpreußen geboren.
8. Die Geburtseintragungen der Kinder beweisen, dass die Litauendeutsche das Lager nach dem 05.07.1943 verlassen haben und spätestens im August (21.08.) nach Litauen zurückgekehrt sind. Manche Familien sind schon früher zurückgesiedelt (Familie Leo Simkewitsch und Helene Elisabeth Sophie Langenfeld, deren Tochter Elfriede am 08.01.1943 in Kraschiai (?) zur Welt kam).
9. Die in den Heiratseintragungen erwähnten Trauzeugen belegen, dass sie alle aus dem Umsiedlerlager stammten. Dies bedeutet nicht nur, dass in Flatow keine Mischehe (Deutsch-Litauendeutsch) geschlossen wurde, sondern auch keine engeren Freundschaften zwischen den beiden Volksgrup-

---

<sup>23</sup> Ibid., S. 267.

<sup>24</sup> Krankenakte Meseritz 66/256/0/2787 (nach M. FIEBRANDT, op.cit., S. 433).

pen entstanden sind. Das zeigt, wie groß hier die unüberwindbare Trennung und Fremdheit war.

10. Mindestens zwei Personen aus dem Flatower Umsiedlerlager waren Angehöriger der Waffen-SS: Adolf Hirsch und Hans Lipschis (siehe unten).
11. Auf Grund der standesamtlichen Eintragungen kennen wir die Namen von 147 Umsiedler aus Litauen. Weitere 44 Umsiedler sind namentlich bekannt aus der Rücktransportliste vom 5.04.1943. Diese verließen das Umsiedlerlager Flatow Richtung Kreisansiedlungsstab in Schaulen in Litauen. Damit kennen wir namentlich 191 Personen, die im Lager Flatow waren<sup>25</sup>.
12. Unter den Bewohnern des Umsiedlerlagers Flatow gab es zwei bekannten Personen: 1. Wilhelm (Wilems) Gaigalat (lit. Vilius Gaigalaitis), \* 27.09.1870 in Heydebruch im Kreis Ragnit, † 30.11.1945 in Bretten bei Karlsruhe, umgebettet 1994 nach Priekulė bei Klaipėda. Er war ein preußisch-litauischer Pfarrer und Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, der sich seit 1918 für Litauen eingesetzt hat und 1939 (vor 10.03.1940) die litauische Staatsangehörigkeit annahm. Aus diesem Grund, als er mit seiner Ehefrau 1941 Litauen verlassen hat und sie als Umsiedler ins Dritte Reich kamen, wurde ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit, trotz mehrerer Bittgesuche (auch direkt an Adolf Hitler), nicht verliehen<sup>26</sup>. Beide verließen das Flatower Umsiedlerlager am 22.09.1941<sup>27</sup>. 2. Hans Lipschis (lit. Antanas Lipsys), \* 07.11.1919 in Kretinga in Litauen, † 16.06.2016 in Aalen. Die Familie Lipschis siedelte im Frühjahr 1941 heim ins Reich und kam ins Umsiedlungslager in Flatow, später in Schneidemühl. Er meldete sich freiwillig zur Waffen-SS und war von 1941 bis 1944 im KZ Auschwitz bei der 6. Kompanie des SS-Totenkopf-Sturmbanns Auschwitz tätig. Im Jahr 2013 setzte ihn das Simon-Wiesenthal-Center auf seine Liste der 10 meistgesuchten Nazi-Kriegsverbrecher. Am 06.05.2013 wurde er in

<sup>25</sup> Bundesarchiv Berlin, Akte Sign.: R 59-440-1,2 (Familie Ilter 2 Personen; Woltert 1 Person; Freimann 3 Personen; Laatsch 5 Personen; Franz 1 Person; Preibis 1 Person; Jürgens 5 Personen; Wietrzychowsky 3 Personen; Badenkopf 1 Person; Bansomer 1 Person; Sudau 5 Personen; Schreiber 2 Personen; Gottzent 1 Person; Rosenberg 3 Personen; Kühn 4 Personen; Grizewitsch 3 Personen und Buschmann 2 Personen. Transportleiter war Leo Jampilitz (\*30.12.1912), der am 22.08.1944 im Kreis Dębica bei Rzeszów gefallen ist.

<sup>26</sup> Helmut JENKIS, *Die Wandlungen und Wanderungen des Pfarrers Dr. Wilhelm Gaigalat. Versuch eines Psychogramms*, Annaberger Annalen über Litauen und deutsch-litauische Beziehungen, Nr. 14: 2006, S. 23–25; Peter BAHN, *Vilius Gaigalaitis (1870–1945). Ein Litauer in Bretten*, [in:] Peter BAHN, Alexander KIPPAN, Thomas LINDEMANN, *Brettener Köpfe. 21 Lebensbilder und Persönlichkeiten* (Lindemanns Bibliothek, Bd. 119), Karlsruhe 2010, S. 71–73.

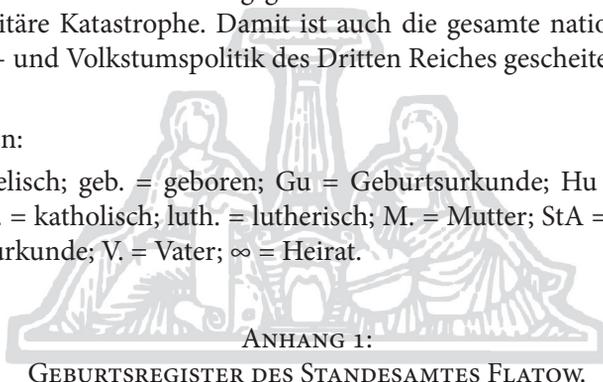
<sup>27</sup> Bundesarchiv Berlin, Sign. R 9361-IV-32665; Helmut JENKIS, *Der „Führerbrief“ des Pfarrers Dr. Wilhelm Gaigalat. Eine Ergänzung des Psychogramms*, Annaberger Annalen über Litauen und deutsch-litauische Beziehungen, Nr. 15: 2007, S. 149.

Aalen verhaftet, aber im Dezember 2013 entlassen wegen beginnender Demenz.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus den standesamtlichen Registern exemplifizieren allgemeine Angaben und Behauptungen der Fachliteratur. Vor allem bieten sie jedoch einen Einblick in einige Aspekte des inneren Lebens eines Umsiedlerlagers, wovon wir bis jetzt kaum etwas wussten. Die Auswertung der uns zur Verfügung stehenden standesamtlichen Eintragungen offenbart viele Probleme, mit denen die Übersiedler in einem für sie fremden Land und ohne deutsche Sprachkenntnisse konfrontiert waren. Sie verdeutlichen klar die allgemeine Ablehnung der fremden Übersiedler seitens der deutschen Bevölkerung, für die sie nicht deutschstämmig waren. Die „Reinholung“ der Litauendeutschen ins Dritte Reich und kurz darauf deren Rückführung in die zugewiesenen deutschen Siedlungsgebiete war für diese Bevölkerungsgruppe eine humanitäre Katastrophe. Damit ist auch die gesamte nationalsozialistische Rassen- und Volkstumspolitik des Dritten Reiches gescheitert.

Abkürzungen:

ev. = evangelisch; geb. = geboren; Gu = Geburtsurkunde; Hu = Heiratsurkunde; kath. = katholisch; luth. = lutherisch; M. = Mutter; StA = Standesamt; Su = Sterbeurkunde; V. = Vater; ∞ = Heirat.



#### ANHANG 1:

#### GEBURTSREGISTER DES STANDESAMTES FLATOW.

1. Mikoleit, Johann Paul, kath., \* 18.06.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 92/1941), Sohn des Landwirtschaftsberaters Johann Friedrich M. und der Justine Anastasia Stuzelis. Eltern ∞ 17.07.1940 in Kauen (Kaunas) in Litauen (ev.-luth. Pfarramt Kowno (Kaunas), Hu 810/1940).
2. Bieber, Edeltraut Erika, kath., \* 01.07.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 104/1941), Tochter des Ziegelmeisters Gustav B. und der Sophie Mikolajun. Eltern ∞ 24.08.1926 in St. Stanislaus-Kirche in Ponewesch (Panevėžys) in Litauen (kath. Pfarramt Panevėžys, Hu 66/1926).
3. Stangenberg, Waldemar Viktor, kath., \* 15.08.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 133/1941), Sohn des Bahnarbeiters Wilhelm S. und der Regina Warms. Eltern ∞ 03.08.1930 in St. Georgskirche in Schaulen (Šiauliai) in Litauen (kath. Pfarramt Šiauliai, Hu 49/1930).
4. Sudau, Gerhard Bruno, kath., \* 19.08.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 134/1941), Sohn des Schuhmachers Erwin S. und der Anna Semeta. Eltern ∞ 13.04.1940 in Sates (Šatės) in Litauen (kath. Pfarramt Šatės, Hu 22/1940).

5. Einas, Algimant, kath., \* 06.09.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 142/1941), Sohn des Lehrers Felix E. und der Kasimira Rimgaila. Eltern ∞ 16.02.1920 in Lenkiny (Lenkinai) in Litauen (kath. Pfarramt Lenkinai, Hu 14/1920).
6. Laukys, Dagmar Karin, kath., \* 10.09.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 149/1941), Tochter des Schneiders Josef L. und der Erna Elisabeth Kaminsky. Eltern ∞ 24.12.1937 in Memel (Klaipėda) in Litauen.
7. Wahl, Irene, ev., \* 29.10.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 190/1941), Tochter des Landwirts Albert W. und der Emma Olga Bankmann. Eltern ∞ 02.02.1923 in Schleli(s) (Šilalė) in Litauen (ev. Pfarramt Šilalė, Hu 2/1923).
8. Köhlert, Helmut, kath., \* 04.11.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 193/1941), Sohn des Stuckateurs Heinz K. und der Eugenia Bute. Eltern ∞ 05.11.1933 in Telschen (Telšiai) in Litauen (kath. Pfarramt Telšiai, Hu 57/1933).
9. Menson, Erich Hermann, ev., \* 18.11.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 200/1941), Sohn des Postbeamten Adolf Robert M. und der Anna Auguste Marie Franz. Eltern ∞ 25.12.1940 in Schoden (Skuodas) in Litauen (ev. Pfarramt Skuodas, Hu 7/1940).
10. Iwanowski, Ewald, ev., \* 19.11.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 201/1941), Sohn des Schneiders Adolf I. und der Adeline Schartuer. Eltern ∞ 06.11.1927 in Seiriju in Litauen (ev. Pfarramt Seiriju, Hu 6/1927).
11. Detzkies, Hermann, ev., \* 02.12.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 205/1941), Sohn des Kaufmanns Johann D. und der Anna Milasius. Eltern ∞ 19.01.1925 in Memel (Klaipėda) in Litauen (ev. Pfarramt Klaipėda, Hu 223/1925).
12. Kowaltschik, Erika Elli, ev., \* 11.12.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 214/1941), Tochter des Landwirts Karl K. und der Anna Hase. Eltern ∞ 25.11.1931 in Seiriju in Litauen (ev. Pfarramt Seiriju, Hu 5/1931).
13. Matat, Erika, ev., \* 1942 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 157/1942), Tochter des Landarbeiters Gustav M. und der Julie Haase. Eltern ∞ 25.04.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 13/1942).
14. Jurgeleit Alfred Karl, \* April 1942 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 61/1942).
15. Pokalnischkis Heinrich Egon, \* Juli 1942 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 132/1942).
16. Bender, Gertrud Wanda, ev., \* 05.01.1943 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 6/1943), Tochter des Schmieds Albin B. und der Irena Hein. Eltern ∞ 06.02.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 4/1942).

17. Matat, Helmut Gustav, ev., \* 29.01.1943 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Gu 19/1943), Sohn des Landarbeiters Gustav M. und der Julie Haase. Eltern ∞ 25.04.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 13/1942).

ANHANG 2:

HEIRATSREGISTER DES STANDESAMTES FLATOW.

1. Hase Karl, Landwirt, ev., \* 10.04.1918 in Pagruden in Litauen (ev. Pfarramt Kalvarija, Gu 18/1918), ∞ 16.12.1941 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 30/1941) mit Lydia Hempel, Landarbeiterin, ev., \* 31.07.1920 in Ciganiskiai in Litauen (ev. Pfarramt Marijampolė, Gu 63/1920). Trauzeugen: Adolf Patzewitsch, Schmied, 34 Jahre, im Umsiedlerlager; Albine Hindler geb. Ummer, 22 Jahre, im Umsiedlerlager. Rottenführer Karl Hase fiel am 29.03.1944 ostwärts von Stare Koszary in Polen und ruht auf der Kriegsgräberstätte in Puławy in Polen, Block 3 Reihe 53 Grab 2934.
2. Bender, Albin, Schmied, ev., \* 19.10.1921 in Paserniki in Litauen (ev. Pfarramt Seirijai, Gu 2/1921), ∞ 06.02.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 4/1942) mit Irena Hein, ohne Beruf, ev., \* 01.05.1925 in Weiponiskiai in Litauen (ev. Pfarramt Kalvarija, Gu 22/1925). Trauzeugen: Adolf Keller, Landwirt, 38 Jahre, im Umsiedlerlager; Emilie Schmidt geb. Pacewitsch, 43 Jahre, im Umsiedlerlager. Vermerk: 1 Kind.
3. Jakumait, Emil, Landwirt, ev., \* 30.04.1918 in Jurjonai in Litauen (ev. Pfarramt Kretinga, Gu 33/1918), ∞ 28.03.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 7/1942) mit Erna Helene Wahl, ohne Beruf, ev., \* 17.01.1924 in Tulutai in Litauen (ev. Pfarramt Švėkšna, Gu 1/1924). Trauzeugen: Rudolf Goss, Müller, 50 Jahre, im Umsiedlerlager; Robert Krause, Landwirt, 45 Jahre, im Umsiedlerlager.
4. Sabletzki, Gustav Michael, Tischler, ev., \* 16.09.1910 in Radzischken in Litauen (ev. Pfarramt Kalvarija, Gu 57/1910), ∞ 15.04.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 11/1942) mit Auguste Hartwig, Landarbeiterin, ev., \* 01.05.1922 in Radzischken (ev. Pfarramt Kalvarija 18/1922). Trauzeugen: Johann Arendt, Landwirt, 34 Jahre, im Umsiedlerlager; Olga Arendt geb. Wittlieb, 21 Jahre, im Umsiedlerlager.
5. Kemereit, Josef, Landwirt, ev., \* 10.12.1922 in Waiponischken in Litauen (ev. Pfarramt Kalvarija, Gu 63/1922), ∞ 16.04.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 12/1942) mit Hedwig Matat, Hausgehilfe, ev., \* 20.08.1923 in Seirije (Seirijai) (ev. Pfarramt Seirijai, Gu 13/1923). Trauzeugen: Johann Röhl, Landwirt, 42 Jahre, im Umsiedlerlager; Gustav Schwelgin, Landwirt, 43 Jahre, im Umsiedlerlager. Vermerk: Zwei Kinder: 1. Gustav Helmut, \* 21.08.1943 in Schaulen (Šiauliai) in Litauen; 2. Renate, \* 04.11.1944 in Tuchel im Reichsgau Danzig-Westpreußen.

6. Matat, Gustav, Landarbeiter, ev., \* 06.07.1921 in Seirije (Seirijai) in Litauen (ev. Pfarramt Seirije (Seirijai), Gu 1/1921), ∞ 25.04.1942 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 13/1942) mit Julie Haase, Landarbeiterin, ev., \* 30.04.1919 in Pagruden in Litauen (ev. Pfarramt Kalwaria – Kalvarija, Gu 12/1919). Trauzeugen: Gustav Kokoschke, Landwirt, 52 Jahre, im Ul; Johann Röhl, Landwirt, 42 Jahre, im Umsiedlerlager. Zwei Kinder: 1. Erika, \* 1942 Umsiedlerlager Flatow; 2. Helmut Gustav, \* 29.01.1943 Umsiedlerlager Flatow.
7. Simkewitsch, Leo, Gutsverwalter, kath., \* 26.02.1889 in Rimschi in Litauen, ∞ 05.05.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 14/1942) mit Helene Elisabeth Sophie Langenfeld, Wirtschafterin, ev., \* 19.05.1917 Dehseln in Lettland (ev. Pfarramt Embüte, Gu 42/1917). Trauzeugen: Adolf Schwarz, Student, 31 Jahre, im Umsiedlerlager; Karl Tausenfreund, Landwirt, 37 Jahre, im Umsiedlerlager. Vermerk: Ein Kind: Elfriede, \* 08.01.1943 in Kraschiai(?).
8. Gotzent, Richard, Schmied, ev., \* 10.04.1908 in Olita – Alytus in Litauen (ev. Pfarramt Seirijai, Gu 22/1908), ∞ 07.07.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 25/1942) mit Anna Kowalczyk, Schneiderin, ev., \* 23.06.1911 in Strumbogalwen in Litauen (ev. Pfarramt Kalvarija, Gu 40/1911). Trauzeugen: Hermann Kowalczyk, Landwirt, 49 Jahre, im Umsiedlerlager; Marie Hausrath geb. Schütz, 31 Jahre, im Umsiedlerlager.
9. Goß, Wilhelm Ludwig, Schmied, ev., \* 16.07.1897 in Uzlekna in Litauen (ev. Pfarramt Šiauliai, Gu 185/1897), ∞ 02.09.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 28/1942) mit Ida Anna Baufeld, ohne Beruf, ev., \* 21.01.1913 in Worna (ev. Pfarramt Rąseiniai, Gu 14/1913). Trauzeugen: Eduard Freier, Schlosser, 61 Jahre, im Umsiedlerlager; Marianna Freier, geb. Stankewitsch, 50 Jahre, im Umsiedlerlager.
10. Kublitz, Alexander, Büroangestellter, ev., \* 03.09.1910 in Bommelsvitte in Litauen (StA Klaipėda, Gu 90/1910), ∞ 22.10.1942 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 35/1942) mit Edith Margarete Lucie Schillim, ohne Beruf, ev., \* 02.07.1922 in Memel (Klaipėda) (StA Klaipėda, Gu 468/1922). Trauzeugen: Oskar Goß, Gefängnisaufseher, 60 Jahre, im Umsiedlerlager; Wilhelm Jürgen, Schlosser, 28 Jahre, im Umsiedlerlager.
11. Berggrün, Eduard Rudolf, Landwirt, ev., \* 25.11.1866 in Lauksadschen in Litauen (ev. Pfarramt Zeymeln, Gu 30/1886), ∞ 24.10.1942 im Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Hu 36/1942) mit Natalie Scheffler geb. Borchert, ohne Beruf, ev., \* 09.12.1889 in Sates (Šatės) in Litauen (ev. Pfarramt Kėdainiai, Gu 30/1889). Trauzeugen: Georg Grube, Obermüller, 49 Jahre, im Umsiedlerlager; Rudolf Johnson, Gutsverwalter, 76 Jahre, im Umsiedlerlager.

ANHANG 3:  
STERBEREGISTER DES STANDESAMTES FLATOW.

1. Mertens von, Anna Eugenia, Lehrerin a. D., luth., † 23.06.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 95/1941), \* 13.11.1855 in Wolmar (Valmiera) in Lettland (ev. luth. Konsistorium Riga, 336/1855). V.: Karl von M., Oberst a. D.; M.: Emilie Gaike. Nicht verheiratet. Herzmuskelerkrankung.
2. Kurowitsch, Irene Olga Julija, Kind, ev., † 27.06.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 100/1941), \* 02.05.1936 Mascheiken in Litauen (ev. Pfarramt Schaulen (Šiauliai), Gu 7/1936). V.: Alex K., Bankbeamter; M.: Emilie Novardowsky. Diphtherie.
3. Kurowitsch, Margarete Valentine, Kind, ev., † 29.06.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 101/1941), \* 02.05.1936 Mascheiken in Litauen (ev. Pfarramt Schaulen (Šiauliai), Gu 6/1936). V.: Alex K., Bankbeamter; M.: Emilie Novardowsky. Scharlach.
4. Bove von, Annemarie, Kind, kath., † 30.06.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 102/1941), \* 31.10.1940 Gut Rittingen in Litauen (kath. Pfarramt Pikeln (Pikeliai) in Litauen, Gu 52/1940). V.: Leo von B., Landwirt; M.: Antonie Laurecky. Gehirnkrämpfe.
5. Schulkis, Janina, Kind, kath., † 15.07.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 111/1941), \* 24.10.1940 in Pleine(n) Kreis Telschen (Telšiai) in Litauen. V.: Josef S., Landwirt; M.: Bronislawa Gasanski. Furunkulose.
6. Laukys, Klaus Josef Ralf, Kind, kath., † 16.07.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 112/1941), \* 15.05.1938 in Memel (Klaipėda) in Litauen (Gu 465/1938). V.: Josef L., Schneidergeselle; M.: Erna Elisabeth Kaminsky. Herzschwäche nach Masern.
7. Witschuß, Herbert Kasimir, Kind, kath., † 12.08.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 127/1941), \* 24.03.1941 in Zduńska Wola im Wartheland (Gu 219/1941). V.: Kasimir W., Landarbeiter; M.: Margarete Laukmichel. Furunkulose.
8. Schneiderait, Richard Gustav, Grenzpolizeibeamter, ev., † 30.08.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 137/1941), \* 11.01.1905 Burgaitschen (Burgaičiai) in Litauen. V.: Johann Friedrich S., Schneider; M.: Maria Sawatzky; ∞ 6.10.1934 in Kinten (Kintai), Kreis Heydekrug in Memelland mit Martha Jurkscheit, ev. Magengeschwür.
9. Poehl, geb. Peter, Auguste, Ehefrau, ev., † 28.10.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 165/1941), \* 08.11.1862 in Schasljai in Litauen (ev. Pfarramt Marijampol (Marijampolė) in Litauen, Gu 186/1862). V.: Leopold P.; M.: Amalia Lang; ∞ 28.04.1891 in Seiriju in Litauen mit Wilhelm Poehl, Landwirt, ev. (ev. Pfarramt in Seiriju, Hu 3/1891). Herzschwäche.

10. Malochowski, geb. Schukowski, Katharina, Witwe, ev., † 01.11.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 169/1941), \* 02.01.1858 in Laukasoden in Litauen; ∞ Johann Malochowski, Zimmermann, † in Telschen (Telšiai) in Litauen. Herzschwäche.
11. Menson, geb. Franz, Anna Auguste Marie, Ehefrau, ev., † 05.12.1941 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 192/1941), \* 24.04.1901 Schoden (Skuodas) in Litauen (ev. Pfarramt Schoden (Skuodas), Gu 32/1901). V.: Johann Franz M., Töpfer; M.: Leontine Szonn; ∞ 25.12.1940 in Schoden (Skuodas) mit Adolf Robert M., Postbeamter (ev. Pfarramt Schoden (Skuodas), Hu 7/1940). Herzschwäche nach Mesenterial Thrombose.
12. Lemke, Viktoria Lydia, Kind, ev., † 11.06.1942 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 81/1942), \* 15.07.1934 in Raguwischken (Raguviškiai) in Litauen (ev. Pfarramt Krettingen (Kretinga), Gu 28/1934). V.: Michael L., Landwirt; M.: Olga Urban geb. Krause. Nierenentzündung.
13. Urban, Auguste, Wirtschafterin, ev., † 17.07.1942 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 101/1942), \* 10.05.1893 in Perkunischken in Litauen (jetzt Russland). V.: Johann U.; M.: Julianna Preuß. Blasenkrebs.
14. Hirsch, Adolf, Tischler, Soldat, SS-Schütze 2 Kompanie SS-IR 7, ev., † 19.05.1942 nördlich der Straße Kiestinki – Louchi in Karelien / Russland gefallen (StA Flatow, Su 142/1942), wohnhaft Umsiedlerlager, \* 27.06.1919 in Seirije (Seirijai) in Litauen (ev. Pfarramt in Seirije (Seirijai), Gu 1/1919). V.: August H., Stellmacher; M.: Emilie Meier. Nicht verheiratet.
15. Philipp, Christian Walter, Molkereimeister, ev., † 31.10.1942 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 170/1942), \* 01.06.1889 in Dondangen (Dundaga) in Lettland (ev. Pfarramt in Dondangen (Dundaga), Gu 2/1889). V.: Hermann P., Brauermeister; M.: Amalie Luise Raudies. ∞ 30.01.1927 in Ketunen in Litauen mit Olga Irma Neumann (ev. Pfarramt in Schoden (Skuodas), Hu 1/1927). Herzschlag.
16. Duwe, Adolf, Schmied, ev., † 07.11.1942 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 172/1942), \* 15.09.1866 in Lestnistwa in Litauen (ev. Pfarramt Neustadt (Žemaičių Naumištis), Gu 66/1866). V.: August D., Müller; M.: Mathilde Aukschun. ∞ 24.11.1894 in Schaki (Šakiai) in Litauen mit Auguste Elbe (ev. Pfarramt Schaken (Šakiai), Hu 41/1894). Herzmuskelentartung.
17. Sprung, Alexander Julius, Schmiedemeister, ev., † 26.03.1943 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 52/1943), \* 16.09.1890 in Radsiwilischki (Radviliškis), Gut Dawgilaiczi in Litauen (ev. Pfarramt Ponewesch (Panevėžys), Gu 44/1890). V.: Johann S., Schmied; M.: Julie Neumann. ∞ 01.11.1920 in Kurschany (Kuršėnai) in Litauen mit Bertha Neubauer (ev. Pfarramt Schaulen (Šiauliai), Hu 105/1920). Magengeschwür.

18. Kühn, geb. Reinhardt, Bertha, Witwe, ev., † 04.04.1943 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 63/1943), \* 13.11.1874 in Balbierischken in Litauen (ev. Pfarramt in Prieny (Prienai), Gu 68/1874). V.: Ludwig R., Tischler; M.: Emilie Kreinat. ∞ 24.11.1895 in Prieny (Prienai) mit Emanuel Kühn, Müller (ev. Pfarramt in Prieny (Prienai), Hu 15/1895). Gehirnblutung.
19. Hase, August, Landwirt, ev., † 10.04.1943 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 68/1943), \* 23.04.1879 in Kirsna in Litauen. V.: Johann H.; M.: Wilhelmina Hase, ∞ 17.11.1907 in Seirijen (Serrey) in Litauen mit Emilie Kokoschke (ev. Pfarramt in Seirijen (Serrey), Hu 6/1907). Lungentuberkulose.
20. Jürgen, Reinhard Lothar, Kind, ev., † 11.04.1943 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 69/1943), \* 18.12.1942 Flatow (StA Flatow, Gu 195/1942). V.: Wilhelm J., Motorschlosser; M.: Helene Kurschies. Gehirnkrämpfe.
21. Langenfeld, geb. Schlüter, Auguste, Witwe, ev., † 19.04.1943 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 75/1943), \* 27.11.1862 in Medingen in Litauen (ev. Pfarramt in Kelme (Kelmė), Gu 24/1862). V.: Ferdinand S., Müller; M.: Henriette Dams. ∞ 29.01.1884 in Telsche(n) (Telšiai) in Litauen mit Konrad Langenfeld, Müller (ev. Pfarramt in Telschen (Telšiai), Hu 6/1884). Magenkrebs.
22. Reich, geb. Kretschmar, Berta, Witwe, ev., † 15.05.1943 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 97/1943), \* 21.07.1852 in Ponewesch (Panevėžys) in Litauen. ∞ mit Friedrich Reich, Landwirt. Herzmuskelentartung.
23. Döring, geb. Butschereit, Helene, Witwe, ev., † 02.06.1943 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 110/1943). \* 01.05.1877 in Wischnowken Krs. Marijampol (Marijampolė) in Litauen. V.: Wilhelm B., Landwirt; M.: Luise Heß. ∞ mit August Döring, Müller. Magenkrebs.
24. Gotzent, Ferdinand Albert, Stellmacher, ev., † 05.07.1943 Umsiedlerlager Flatow (StA Flatow, Su 133/1943). \* 23.01.1866 in Masurischken in Litauen. V.: Daniel G., Brenner; M.: Emilie Plattner. ∞ mit Eva Frommert. Herzschlag.

#### BIBLIOGRAPHIE

- Bahn, Peter. "Vilius Gaigalaitis (1870–1945). Ein Litauer in Bretten." In *Brettener Köpfe. 21 Lebensbilder und Persönlichkeiten*, edited by Peter Bahn, Alexander Kipphan and Thomas Lindemann, 71–73. Karlsruhe: Info-Verlag, 2010.
- Bosse, Lars. "Vom Baltikum in den Reichsgau Wartheland." In *Deutschbalten, Weimarer Republik und Drittes Reich*, vol. 1, edited by Michael Garleff, 297–388. Köln: Verlag Böhlau, 2001.
- Bubnys, Arūnas. *Lietuvių antinacinė rezistencija 1941–1944 m.* Vilnius: G. Valiukevičiaus spaudos platinimo imonė "Veja", 1991.

- Bubnys, Arūnas. *Nazi resistance movement in Lithuania 1941–1944*. Vilnius: VAGA, 2003.
- Bubnys, Arūnas. *Vokiečių okupuota Lietuva (1941–1944)*. Vilnius: Lirtuvos gyventojų genocido ir rezistencijos tyrimo centras, 1998.
- Dieckmann, Christoph. *Deutsche Besatzungspolitik in Litauen 1941–1944*, vol. 1–2. Göttingen: Wallstein Verlag, 2016.
- Feldmanis, Inesis. “Die Ausreise der Deutschbalten aus Lettland (1939–1941).” August 24, 2022. [www.ikgn.de/cms/index.php/uebersetzte-geschichte/beitraege/umsiedlung-der-deutschbalten/feldmanis-die-ausreise](http://www.ikgn.de/cms/index.php/uebersetzte-geschichte/beitraege/umsiedlung-der-deutschbalten/feldmanis-die-ausreise)
- Fiebrandt, Maria. *Auslese für die Siedlergesellschaft. Die Einbeziehung Volksdeutscher in die NS-Erbgesundheitspolitik im Kontext der Umsiedlungen 1939–1945*. Göttingen: Vandenhoeck et Ruprecht, 2014.
- Garleff, Michael. “Die Deutschbalten als nationale Minderheit in den unabhängigen Staaten Estland und Lettland.” In *Deutsche Geschichte im Osten Europas. Baltische Länder*, edited by Gert von Pistohlkors, 452–550. Berlin: Siedler Verlag, 2002.
- Hehn, Jürgen von. *Die Umsiedlung der baltischen Deutschen – das letzte Kapitel baltischdeutscher Geschichte*. Marburg/Lahn: J. G. Herder-Institut, 1982.
- Hermann, Arthur. “Litauendeutsche als Kolonisten in Litauen 1942–1944.” *Annaberger Annalen über Litauen und deutsch-litauische Beziehungen* 17 (2009): 237–284
- Hermann, Arthur. “Litauendeutsche während des Zweiten Weltkriegs.” *Annaberger Annalen über Litauen und deutsch-litauische Beziehungen* 3 (1995): 67–88.
- Jenkis, Helmut. “Der ‘Führerbrief’ des Pfarrers Dr. Wilhelm Gaigalat. Eine Ergänzung des Psychogramms.” *Annaberger Annalen über Litauen und deutsch-litauische Beziehungen* 15 (2007): 142–176.
- Jenkis, Helmut. “Die Wandlungen und Wanderungen des Pfarrers Dr. Wilhelm Gaigalat. Versuch eines Psychogramms.” *Annaberger Annalen über Litauen und deutsch-litauische Beziehungen* 14 (2006): 23–86.
- Loeber, Dietrich André. *Diktierte Option. Die Umsiedlung der Deutsch-Balten aus Estland und Lettland 1939–1941*. Neumünster: Karl Wachholtz Verlag, 1972.
- Myllyniemi Seppo. *Die Neuordnung der baltischen Länder 1941–1944. Zum nationalsozialistischen Inhalt der deutschen Besatzungspolitik*. Helsinki: Suomalainen Historia Seura, 1973.
- Neander, Eckhart and Andrzej Sakson, eds. *Umgesiedelt – Vertrieben. Deutschbalten und Polen 1939–1945 im Warthegau*. Marburg: Verlag Herder-Institut, 2010.
- Nellner, Werner. *Die deutschen Vertreibungsverluste. Bevölkerungsbilanzen für die deutschen Vertreibungsgebiete 1939–1950*. Stuttgart: Kohlhammer, 1958.
- Schmidt, Ute. *Umsiedlung*. In *Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa*, 2019. Accessed August 24, 2020. <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/umsiedlung>.
- Semenikhina, Irina. “Die deutsch-sowjetische Zusammenarbeit während der Umsiedlung der Deutschen aus Litauen und der Nachumsiedlung aus Estland und Lettland 1941.” Accessed August 24, 2022. [https://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/images/publikationen/zeitgeschichte/soak2013ergebnisse/Irina\\_Semenikhina.pdf](https://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/images/publikationen/zeitgeschichte/soak2013ergebnisse/Irina_Semenikhina.pdf)

- Stossun, Harry. "Deutsche aus Litauen." In *Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts*, edited by Detlef Brandes, Holm Sundhussen, Kristina Kaiserová, Krzysztof Ruchniewicz, Stefan Troebst and Dmytro Meškov, 158–160. Wien: Böhlau Verlag, 2010.
- Stossun, Harry. *Die Umsiedlungen der Deutschen aus Litauen während des Zweiten Weltkrieges. Untersuchungen zum Schicksal einer deutschen Volksgruppe im Osten*. Marburg/Lahn: J. G. Herder-Institut, 1993.
- Urbanovičs, Jānis, Igors Jurgens and Juris Paiders. "Das Jahr 1939. Die Repatriierung der Baltendeutschen." Accessed August 24, 2022. <https://www.ikgn.de/ubersetzungsgeschichte/uebersetzte-geschichte-artikel/umsiedlung-der-deutschbalten.html>
- Zdrenka, Joachim, ed. *Aus dem Notizbuch von Erich Hoffmann. Chronik von Flatow und seiner Region*, part 3: 1921–1952. Złotów: Muzeum Ziemi Złotowskiej, 2011.
- Zdrenka, Joachim, ed. *Kronika Złotowa i okolic*, vol. 3: *Lata 1921–1952*. Złotów: Muzeum Ziemi Złotowskiej, 2011.
- Złotów 1370–2020. 650-lecie miasta*. Edited by Joachim Zdrenka. Toruń: Wydawnictwo Adam Marszałek, 2020.

